

Guvor.

Der Roman eines jungen Mädchens von G. Rudolph-Winter.
Unter der Leitung von Dr. G. Winter

(25. Fortsetzung und Schluß.)
Du weißt, daß ich dich nicht aus egoistischen Gründen nach Granliden einlade, aber ich konnte dich nicht lässig und kühllich sehen, nicht dein armes, erkranktes Herz trösten und wärmen, ohne selbst warm zu werden, zu wärmen sogar, und dich lieber weise greif ich mit meinen Absichten mitten in deinen Kummer hinein. Du gabst mir ein Nein. Und du wollest ganz fort von hier. Ich bereute bitter, was ich getan hatte, denn unwillkürlich hatte ich mich derjenigen gegenüber gezeigt, die ich schätzen und schirmen wollte, und du weißt, wie innig ich dich um Verzeihung bat und dich ansah, mit meinem Lächeln ein paar Jahre ins Ausland zu reisen. Indessen würde ich dich nicht beunruhigen, du solltest ganz Ruhe haben. Nun, habe ich mein Wort gehalten?"
"Ja, Georg, tausend, tausend Dank!"
"Aber du versprachst mir damals auch etwas dafür!"
"Ja, ich weiß es."
"Wirst du dein Versprechen wiederholen?"
Sie legte sanft ihre Hände in die feinen, und ihr Blick trachtete ihm mit feuchtem Glanz entgegen, indem sie ihm nun fest und tief in die Augen sah und sagte: "Ich habe versprochen, wenn ich, nach meiner Rückkehr hierher, nicht mehr dieselbe Sehnsucht nach Alf empfinde, nicht mehr von dem einen Wunsch, ihm und nur ihm allein alles zu sein, befreit sei, dann wolle ich einwilligen, deine Frau zu werden, und ich würde es mit dankbarem Herzen sein, weil du mich den ewigen Wert des Lebens kennen gelehrt hast."
Eine lange Pause entstand. Schließlich sagte Rosmarin mit einer Stimme, die er vergeblich zu erweichen versuchte: "Und nun, Guvor, nun bist du wieder daheim!"
"Ja, aber mit derselben Sehnsucht, ja, mit mehr als das, mit Zuversicht."
"Dann habe ich nichts mehr zu fragen", sagte Rosmarin leise; er hatte sich diesen Augenblick so oft ausgedacht, und mit welcher Selbstkritik verstand er, wenn er sich nicht vor sich selbst und ihrer Lächerlichkeit machen wollte, so war ein mühtiger Versuch das einzige, was ihm übrigblieb. Ach, und er konnte Wunden tragen, ohne zu schreien, das wußte er!

„Nach Tisch fragte er die Gäste, ob sie Lust hätten, nach Granliden hinauf zu gehen, und als sie diese Frage bejahten, führte er sie in das Wohnzimmer hinauf, das er aber als eine Art Blumenzimmert mit prächtigen Blümpchen hatte einrichten lassen.“
"Ja, Guvor, nun sich mal ordentlich nach Granliden hinüber", sagte Rosmarin, indem sie ihre Freundin ans Fenster zog. "No, nimm es sich vielleicht nicht großartig an?"
"Doch, gewiß!"
"Doch will ich meinen. Einen besseren Ort gibt es auf der weiten Welt nicht mehr, und deshalb kann ich auch nicht begreifen, warum du fortziehen und dir einen andern Ausweg willst!"
Rosmarin lächelte und ließ seinem kleinen Witzwort von Tochter über das lockige schwarze Haar.
"Warte nur, bis dir die Flügel ordentlich wachsen, Kind, dann wirst du sie schon auch gebrauchen! Fräulein v. Hartwig hat nämlich die Absicht — wie Sie hören, zu Rosmarin nach großem Metzger — uns im Herbst zu verlassen", wendete er sich aufmunternd an Alf.
"Ach so, und warum denn?"
"Ich möchte mir gerne einen Wirkungskreis in Stockholm verschaffen", sagte Rosmarin unsicher. "Möglicherweise werde ich mich zur Krankenpflegerin ausbilden. Meine Verwandten meinen, ich sei nun so lange von ihnen entfernt gewesen, und meine Mutter schreibt, sie halte es für besser, wenn ich einen solchen Kursus durchmache, als noch länger in Norrland zu bleiben."
Die Baronin hatte tatsächlich geschrieben, wenn Rosmarin immer noch nicht deutlich zeigte, daß er etwas andres gemeint habe, als einem Fräulein von Hartwig eine Art Stelle als Beschäftigte in einem oder anderen suburbanen, so dringte sie jetzt auf Guvor's Rückkehr; das Ganze sei unpassend, wenn das nicht dabei herauskomme, was sich wohlwollend alle Leute gedacht hätten. Es sei jetzt sehr modern, Krankenpflegerin zu werden, die Baronin kenne mehrere junge Mädchen aus der vornehmen Gesellschaft, die diesen Beruf erwählt hätten, und was sie denn tun wolle, wenn sie nicht heirate, und so weiter.
"Krankenpflegerin!" Alf schien das Wort nur schwer zu erfassen.
"Als sie wieder miteinander zu Rosmarin hinuntergehen wollten, blieben Guvor und Alf wie auf stillschweigende Vereinbarung ein wenig hinter den andern zurück. Dann machte Alf die Tür zu und trat auf Guvor zu.
"Kommt die Prinzessin?" fragte er leise.
"Sie sah auf; mit gesenktem Kopf stand Alf vor ihr.
"Ja, wenn der Drache besiegt ist", sagte sie innig. "Vorher gibt es keinen Weg für sie."
"Und woher weiß man, ob das gelte?" Das Leben hat so viele Fabeltiere. Wann kann man das Siegesgewiß sein?"
"Wenn die Liebe stärker ist als alle Missetaten. Alf!" flüsterte Guvor und ließ dabei ihre Hände in die feinen gleiten. "Du hast wohl nie verstanden, warum ich dich damals verließ?"
"Doch, allmählich hab' ich es verstanden; aber da dachte ich, es sei zu spät, deine Liebe könnte sich verändern haben. Wie konnte ich wissen, ob ich noch etwas für dich war?"
"So, du hast also an meiner Liebe gezweifelt?"
"Ich habe an allem gezweifelt, Guvor, ausgenommen an der praktischen Bedeutung des Wortes: Wer will, der kann."
"Und dann hast du das Schloß gebaut?"
"Er nickte.
"Alf, ich habe gemeint, als ich es zum erstenmal sah. Ich dachte, wenn du mich wirklich liebgehabt hättest, würdest du es nicht haben bauen können, weil ja deine eigene kleine Prinzessin nicht mehr da war."
"Ich hab' es aus Trost gebaut."
"Und was hat denn deinen Trost gebrochen und dir die Augen geöffnet?"
"Die Sehnsucht", sagte er weich und zog Guvor innig an sich. "Dann fuhr er fort: "Meine einzige geliebte kleine Prinzessin, glaube mir, deine und meine Sehnsucht zusammen haben eine Brücke über den Fluß geschlagen. Im Mai vor zwei Jahren, als er am wildesten schäumte, hab' ich den ersten Stein dazu gesetzt. Damals hab' ich dich an dem gegenüberliegenden Ufer sitzen sehen, und da hab' ich eine Bitte um Vergebung zu dir hineingeschickt. Sie erreichte dich zwar nicht, aber für mich blieb sie bedeutungsvoll."
"In jenem Abend", sagte Guvor, "da hab' ich auch etwas geäußert, das dich nicht erreicht hat: Es war ein Vers aus einem Gedicht."
"Kannst du den heute noch?"
"Reinst du, man vergesse das, was mit der größten Freude und dem größten Schmerz des Lebens innig verbunden ist?"
"Alf legte sich und zog Guvor auf seine Arme, wie er es früher

stets in überwältigender Hastigkeit getan hatte; aber jetzt war seine Umarmung behutsamer und zierlicher als je. Er legte ihre Arme um seinen Hals, und das: "Doch ich jetzt die Strophen hören, die du als Wohlthat über den Fluß geschickt hast!"
"Sie schmeigte sich nicht an ihn und zitternd vor Gemütsbewegung konnte sie nur ganz leise flüstern, was sie so oft angußtoll geschämt hatte:
"Und dennoch bist mein alles du geworden."
"Du mein Geliebter, meines Lebens Leben!"
"In Stücke meiner Träume Goldbraut riß —
Doch immerdar soll meine Seele wehen."
Um dich der Sehnsucht tausendmal —
— dich lieb — —

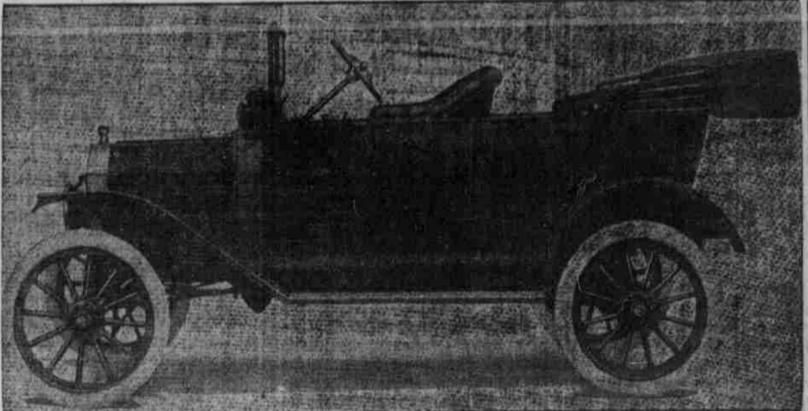
Zwei Menschen warteten mit unruhig klopfendem Herzen auf die beiden im Wohnzimmer Zurückgebliebenen. Rosmarin dagegen war, da der Regen aufgehört hatte, in den Hüdnhof gegangen. Sie glaubte natürlich, der Direktor und Guvor hätten sich gefunden wie in den Romanen. Ach, in den Büchern machte es ganz interessant sein, wenn sich die Leute durch zwei die Hände hindurch liebten, aber hier in der Wirklichkeit hätten sie, so meinte Rosmarin, unfehlbar etwas rascher fertig werden können.
Georg Rosmarin und Frau Rosmarin sagten nicht viele Worte zu einander. Sie sahen da, wie wenn sie ein Kronenzimmer zu betreten hätten, in dem eine gefährliche Kräfte gerade jetzt über die große Frage: Leben oder Tod! entschieden.
Für Frau Rosmarin würde der Bescheid "Leben" als die allgrößte Freude kommen. Dann würde sich ihr Alter noch leicht und froh gestalten. Enkelkinder würden um sie her spielen und frohes Lachen und frische kindliche Reden um sie ertönen. Und vor allem würden Alf's Wunden heilen, viel, viel schneller heilen, als wenn sie, seine alte Mutter, ungeschickt zugriff. Aber wie lange es dauerte! Sollte Guvor wieder Schwierigkeiten machen? "Ach Gott, bewahre du uns vor modernen Frauen mit ihrer Seelenstärke!" dachte Frau Rosmarin an sich. "Früher war man froh, wenn man einen netten Mann bekam, mit dem sich behaglich leben ließ!"
Georg Rosmarin's Blick ruhte auf einem schmalen goldenen Streifen weit draußen am Horizont, der einer klaren Sonnenuntergang ver kündigte. Und er dachte nachlässig, nun würde wohl der Abend herein, von dem er geträumt hatte, für immer verschwinden, und er würde sich einbüßend an dem schönen Sonnenuntergang begnügen lassen müssen.
Endlich traten Guvor und Alf Hand in Hand ins Zimmer. Sie gingen zu Frau Rosmarin hin, und Alf sagte warm: "Ich danke dir, liebe Mutter, daß du zu mir gekommen bist. Wenn du mir nicht auf den richtigen Weg geholfen hättest, hätte ich die Prinzessin vielleicht nie bekommen, aber hier ist sie nun!"
Georg Rosmarin lächelte am Fenster stehen; der gelbe Streifen erweiterte sich, er machte der Sonne Raum die nun in ihrer ganzen Majestät durch die Wolken brach und große goldene Strahlengärten über die dunklen Tannenwälder hinwarf. Es war ein nur kurz dauernder Glanz, eine Abendbeleuchtung über dankten Tannen; aber es war doch Sonnenschein nach einem langen trüben Tag. (E. br.)

— Darum auch, Mutter: Du kommst ja heute schon so früh aus der Schule! Ihr hattet wohl ein Siegesfest?
Fräulein: Etwas viel feineres Fest; in unsere Schule kommt aus mehrere Tage Einquartierung!
— Langen Rosmarin: "Ihr habt ewen hübschen Klavierlehrer nicht mehr?"
"Nein, Rosmarin, er wurde entlassen, weil er beim Stundengeben so viel lügte."
"Weißt du seine Adresse? Ich möchte so gern noch Unterricht nehmen."
"Im Rüssen?"
— Das Kennzeichen. Papa, was versteht man eigentlich unter einem Urlaub?
Nun, einen Wald, in dem kein Stullenpapiere, keine leeren Bierflaschen und Konservendbüchsen umherliegen.
— Unter Freunden. U. "Ich mag auf dieser Welt nicht mehr leben; ich verdiene nicht genug, um mich erhalten zu können."
B.: Aber warum denn nicht?
U.: Ich esse für zwei, ich brauche überhaupt Geld für zwei, und dafür reicht mein Verdienst nicht aus. Ich werde mich also umbringen."
B.: Aber, Rosmarin, bedenke doch nur, das wäre ja dann ein Doppelselbstmord."
"So reizen Sie mit mein Repetiergewehr, ich werde mich mit ihnen messen."
(Klabberbatsch.)

Haben Sie sich unserem Automobil-Kontest bereits angeschlossen?

Wir bieten Ihnen die beste Gelegenheit, ein feines Ford Automobil kostenfrei zu gewinnen!

== UNSER GROSSER PREIS: ==



Eine 5 Passagiere Ford Touring Car, Model T, 1916

Dieses wertvolle und nützliche Automobil wird dem Gewinner dieses Kontests kostenfrei zum Geschenk gemacht.

Diese 5 Passagiere Ford Touring Car, Modell T 1916, ist völlig ausgestattet und keine Teile oder Zubehör sind zu kaufen, wenn dieselbe dem glücklichen Besitzer übergeben wird. Eine Bergnützungsfahrt in diesem Auto für die Familie wird in Wahrheit ein Vergnügen sein. Für Geschäftsfahrten, Reisen, sowie alle Zwecke, für die der Besitzer einer vorzüglichen Touring Car Verwendung hat, wird sich dieses Automobil vorzüglich eignen. Anfort-Berufsfahrer durch Gebrauch und Zustandhalten werden gering sein. Dasselbe wird dem glücklichen Besitzer ein Gegenstand der Freude und des Stolzes werden. Ihre Zuverlässigkeit und Ausdauer macht diese Ford Touring Car unübertroffen, da sie den Anforderungen für Leichtigkeit der Handhabung, der Räumlichkeit und Bequemlichkeit vollkommen entspricht. Der Bau und die Herstellung dieser Maschine bedeuten für dieselbe absolute Stärke und Einfachheit des Mechanismus. Dieses Automobil ist universell in seiner Verwendung und praktisch in jedem Sinne des Wortes.

Füllen Sie den Nominations-Kupon aus und schreiben Sie sofort um alles Schriftliche Material.

Tägliche Omaha Tribune,
Kontest-Manager,
Omaha, Nebraska

Die „Tägliche Omaha Tribune“ nach Deutschland

Cure Verwandten und Freunde in Deutschland interessieren sich sehr für die ausländische Presse. Sie wollen erfahren, wie das Deutschland im Ausland in dieser Zeit des Weltkrieges sich gegen sie verhält, und amüsierten sich sehr über die ungemeinen Lügen-Depeschen, die nach Amerika gesandt werden. Jedoch freuen sie sich auch, zu sehen, wie die deutsche Presse diese Lügenberichte bekämpft und sogar als direkte Lügen darstellt; wie das amerikanische Deutschland seinen lieben, verwundeten Soldaten und Notleidenden durch Sammlung von Geldern hilfreich zur Seite steht.

Bestellt die „Tägliche Omaha Tribune“ jetzt für die Lieben im Auslande!

Abonnements - Preise:

Tägliche Ausgabe, pro Jahr, per Post	: : : \$7.00
Tägliche Ausgabe, 6 Monate, per Post	: : : 3.50
Tägliche Ausgabe, 3 Monate, per Post	: : : 1.75
Wöchentliche Ausgabe (ohne Beiblatt), per Post	: : : 2.00

Tägliche Omaha Tribune
1309 Howard Str. OMAHA, NEB.

Aus dem Staate.

ohne Wirtschaften. Dieselben haben heiten stellen können.
am Samstag ihre Tore geschlossen, nachdem der Vorrat ausverkauft war.
Fremont. Dadurch, daß die Bürgerchafts-Gesellschaft, welche die Bürgerchaften für die höchsten Wirte gebildet hat, in die Hände eines gerichtlichen Verwalters gestellt worden ist, haben von den zwölf hiesigen Wirten bisher nur drei neue North Platte. Zum ersten Male seit 40 Jahren ist North Platte

Im Alter von 68 Jahren ist heute früh plötzlich im Eingang der Viehhöfe auf den Viehhöfen in Süd-Omaha der bekannte Viehhändler George Brown von Süd-Omaha einem Herzschlag erlegen.
— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.